

Beiliegend Abschrift meines Briefs an  
S. Was halten Sie davon?

J. N. 772. 705

beantwortet 31. VIII.

Mittwoch, den 28. VIII

Liebste Helene, diesen Brief wird wahrscheinlich gleich unterbrochen werden, denn ich erwarte den Besuch von zwei Cousins, die all diese Jahre weit weg waren, der eine in Polen und Teheran, der andere in Indo-China. Nach ihrem Fortgehen werde ich den Faden weiter spinnen.

Daß ich zuerst für das reizende Gedicht gratuliere! Es hat mir wirklich Freude gemacht. Haben Sie noch viele dergleichen im Sack?

Seien Sie unbesorgt: Das Manuskript war hinter meine Bücher gerutscht und hat sich vor ein paar Minuten wiedergefunden, als ich — nach einem anderen suchte. Ich mußte lachen. Übrigens war es nicht so schlimm: die Einleitung hatte ich doppelt und die Auswahl hatte ich insofern auch, daß ich die gewählten Aphorismen im Werk mit einem Kreuz versehen hatte. Es war ein Leichtes eine Abschrift zu machen, ist auch bereits geschehen, und die Einleitung ist beinahe fertig! nur ein paar Sätze noch abzurufen, und ich sende sie nach Paris und denke nicht mehr dran, und nehme endlich Ferien und Ruhe aus!

Ich brauche es sehr, was diese Tage noch an der Leber krank und verzweifelt. Es geht besser. Montag reisen wir nach dem Elsass, wo ich nichts tun werde als stricken, angeln, Kuchen essen.

Bis dahin will ich noch an den Samek ein paar Worte richten und auch dem Bermann-Fischer Verlag antworten, an den ich mich wegen P. Altenbergs gewandt hatte. Aber nein! ich warte ab, was Sie darüber schreiben. Der Verlag antwortet, indem er von mir verlangt: 1. ein

Lichole Helene, ich schreibe mich nach dem Frühling mit Ihrem Besuch. Auch meine Mutter freut sich - ich wünsche sie herzlichst - Ihre Sonnamie

Verzeichnis der Auswahl, <sup>und</sup> den Umfang des Buches; 2. Den Namen des Verlags, der das Buch herausgeben würde. Er will mit dem Verlag direkt verhandeln. Dieser nur sehr natürliche Forderungen, die aber erst dann befriedigt werden könnten, wenn P. A. etwas bekannter bei uns wäre. Ich habe natürlich bis jetzt bloss eine in einer Reihe zu veröffentlichende Auswahl im Sinn, wie für K. K., die übrigens bei uns schon einen Namen hat, was für P. A. keineswegs der Fall ist. Andererseits konnte ich doch nichts anfangen, solange ich nicht sicher wusste, dass sich noch kein Übersetzer eingefunden hatte. Und eine Auswahl kann ich nur dann hoffen, wenn ich es schon etwas versucht habe. Also will ich dem Verlag schreiben, das erzoge, was ich von ihm erlitte, wäre mich zu verständiges, wenn ein anderer denselben Plan fasste. Nun aber wäre es gut, wenn ich irgendwie andeuten könnte, dass ich in österreichischer Literatur nicht ganz ein Neuling bin und irgendwelche Verbindungen in österreichisches Kreises habe. Und eben darum hörte ich gern Ihren Rat.

Übrigens wird Karl Kraus immer mein Hauptgegenstand bleiben. Nur ist es manchmal eine Wohltat, in der Arbeit Abwechslung zu haben.

Und nun über die Pegasus-Ausgaben. Ich bin vollkommen beruhigt und habe es ja gleich gesagt: Besser diese Ausgabe als gar nichts. Und technische Mittel sind nicht alles. Ich spreche gar nicht über die Ausgabe in meinem Brief an Semek.

Wenn Sie mir nach dem Elsass schreiben, was ich fest hoffe, so ist meine Adresse: chey M. Widemann, me du Canal, Schwolsheim, par Baldenheim, Bas-Rhin, France. Ne mettez pas "Alsace", ce le met es fureur lä. Bas.

